25 FÜNFUNDZWANZIG JAHRE Weiterbildung

Zeitschrift für Grundlagen, Praxis und Trends

www.weiterbildung-zeitschrift.de
Ausgabe 5 | 2014
Oktober/November
G 21100
ISSN 1861-0501
Art.-Nr. 07800405

Günther Dohmen,
Bildungsexperte

„Der größte Teil des menschlichen Lernens entwickelt sich außerhalb von Schulen und Hochschulen."

Bildungspolitik
Weiterbildung und Region

HRM
Nachqualifizierung in Betrieben

Forschung
Soziologie des Mismatch

Arbeitshilfen
Gewaltfreie Kommunikation

Lernen en passant

- **Unverzichtbar für die Kompetenzentwicklung**
- **Lernen mit Spaß**
- **Abschluss ohne Schulbank**

Grußworte 25 Jahre Weiterbildung

Luchterhand

Z 3811 5/14

Informelles Lernen

Für die Kompetenzentwicklung unverzichtbar

Seite 13

Unter dem Schlagwort des informellen Lernens existiert eine enorme Bandbreite von Lernwegen und -formen: sei es über ein TV-Sendung, sei es im Rahmen eines Ehrenamts oder beim autodidaktischen Sprachenlernen. Und auch wenn dieses Lernen nur schwer zu kategorisieren und abzugrenzen ist, leistet es doch einen erheblichen Beitrag zur Kompetenzentwicklung.

Bernhard Schmidt-Hertha

Neue Wege für die Erwachsenenbildung

Seite 16

Informelles Lernen ist vielgelobt, aber Achtung: Um von dieser Lernform wirklich profitieren zu können, bedarf es wiederum bestimmter Voraussetzungen an Wissen und kognitiven Fähigkeiten. Wer darüber nicht verfügt, ist wieder einmal im Nachteil. Und so gilt es auch hier aufzupassen, dass die Kluft zwischen Bildungsbevorzugten und Bildungsbenachteiligten nicht noch größer wird.

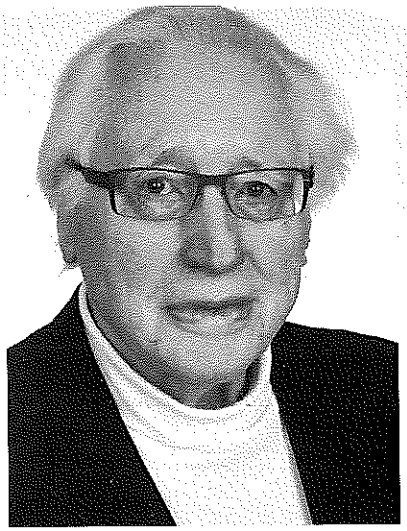
Gerald Straka

Lernen mit Spaß

Seite 20

Negative Lernerfahrungen unter Druck und strenger Kontrolle führen schnell zu Lernwiderständen. Wird hingegen auf die individuellen Lerninteressen des Einzelnen eingegangen und haben die Lernthemen mit seiner persönlichen Situation zu tun, macht Lernen wieder Spaß. In Bürgerinitiativen beispielsweise können so informelle Lernprozesse angeregt werden.

Jana Trumann



Günther Dohmen, Bildungsexperte

Interview

Seite 10

„Der größte Teil des menschlichen Lernens entwickelt sich außerhalb von Schulen und Hochschulen."

Die Forderung nach lebenslangem Lernen hat auch die Diskussion um das informelle Lernen vorangebracht. Für Lernen außerhalb von Schulen und Institutionen gibt es vielfältige Formen und Möglichkeiten. In Politik und Gesellschaft scheint diese Form des Lernens aber immer noch nicht voll akzeptiert und integriert zu sein.

Abschluss ohne Schulbank

Seite 23

In der Schweiz werden informell erworbene Kompetenzen bereits seit mehr als zehn Jahren validiert und formal anerkannt. Als innovatives Beispiel hierfür gilt das Projekt „KMU Frauen Schweiz". Frauen mit jahrelanger Führungs-Erfahrung in einem Familien-KMU, die aber keine formale Qualifikation haben, können an einem Validierungsverfahren teilnehmen. An dessen Ende erhalten sie den Abschluss „Eidgenössischer Fachausweis". Dies ist insbesondere dann hilfreich, wenn sie die Firma verlassen wollen oder müssen.

André Schläfli

Es ging auch ohne

Seite 26

Neben all dem Hype um das so hoffnungsvolle und positive Konzept des informellen Lernens darf nicht übersehen werden: Es birgt auch Grenzen und Gefahren! Abgesehen davon dass informell Gelerntes nur schwer einzuordnen ist, ist längst auch nicht alles gut und richtig, was en passant auf dem Lebensweg so alles mitgenommen wird.

Jost Reischmann

Mediendienst

Literaturschau
Aktuelle Bücher zum Schwerpunkt
Seite 42

Online
Linktipps zum Schwerpunkt
Seite 45

Aktuelle Titel
Bücher kurz vorgestellt
Seite 47

Service

News
Seite 49

Recht und Politik
Seite 51

Termine
Seite 53

Rubriken

Vorschau/Impressum
Seite 54

Arbeitshilfen
Gewaltfreie Kommunikation
Seite 55

Bildungspolitik Seite 30

Weiterbildung und Region: Das Gemeinsame einbringen
Martin Wiedemair

HRM Seite 34

Weiterbildungsanbieter gestalten branchenspezifische Zugänge: Betriebe für Nachqualifizierungsaktivitäten öffnen
Sophie Westenberger/Miriam Sophie Wiesen

Forschung Seite 38

Soziologische Perspektive auf eine einseitig geführte Mismatch-Debatte: Neue Aufgaben für die Weiterbildung
Martin Mayerl

Ein ganz besonderer Dank gilt Professor Jost Reischmann, Universität Bamberg, der dieses Heft mit großem Engagement maßgeblich mitgestaltet hat.